



## **Protokoll Gemeinsame Gesundheitskonferenz, 22.01.2016**

Moderation: Ludwig Weitz

**TOP 1: Begrüßung, Dr. Neumann Amtsleitung Gesundheitsamt Erlangen.** Neues Mitglied in der Strategiegruppe Fr. Dr. med. Ursula Hahn.

Begrüßung Moderator Herr Weitz

Begrüßung Geschäftsstelle

**Es folgt eine kurze Information zu den Arbeitsinhalten der Geschäftsstelle und Strategiegruppe seit der vergangenen GGK im Juli 2015.**

- abschließende Phase Fragebogenwelle, Erfassung, Auswertung (läuft zum Teil noch durch Andrea Wolff);
- Experteninterviews, Nachjustierung in Settings, aus denen wenig Fragebogenrückläufer kamen, Leitfadententwicklung anhand der Fragestellungen des Fragebogens, mit spezifischer Abstimmung auf Experten/ -in ;
- Fokusgruppengespräche (zuständig Zsuzsanna Majzik, Fokusgruppen wie in vergangener GGK aus Plenum gesammelt) mit vorausgehenden Brainstormings;
- Öffentlichkeitsarbeit: 1. Newsletter im November 2015, 3 verschiedene Beiträge zur GR+ in der regionalen Presse, Fertigstellung Logo regional, Visitenkarte im Postkartenformat, Entwicklung der Homepage [www.fueralleinstadtundland.de](http://www.fueralleinstadtundland.de)
- Erstellung Geschäftsordnung, finale Fassung zur Vorlage bei kommunalen Rechtsabteilungen; Bestandteile:
  1. Struktur der GR+, z.B. Strategiegruppe als engster und strukturierender Arbeitskreis der GR+ mit etwa 3-monatlichem Treffen, Gremium der Gemeinsamen Gesundheitskonferenz als offenes Netzwerk (Ihr Beschluss der letzten GGK) mit jährlicher Abfrage zur eventuellen Veränderung von Abstimmungsmodalitäten (z.B. geladene Teilnehmer/ -innen mit je einem Stimmrecht)
  2. Inhalte der GR+, z.B. große Handlungsfelder der Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung, große Handlungsleitlinien der Partizipation und Gesundheitlichen Chancengleichheit
- Erste Kooperation, Siemens-Betriebskrankenkasse Erlangen, finanzielle Förderung der beratenden Tätigkeit in der Praxisforschung durch Andrea Wolff;
- Sensibilisierung `Gesundheit` zum Thema machen, Bürgermeisterdienstbesprechung, erste Kooperationsgespräche mit möglichen Akteuren/ -innen
- 3 Strategiegruppensitzungen

- Fortbildungen und Vernetzung GR+ bayernweit, landesweites Projekt des Ministeriums für Gesundheit und Pflege
- Evaluationsbogen für Prozessevaluation mit Indikatoren zur Partizipation

**Ausblick:** Die Gesundheitsregion plus Erlangen-Höchststadt & Erlangen hat einen Beitrag (Learning-Café) im Rahmen des Kongresses `Armut und Gesundheit` Berlin, März 2016. Die ist der größte nationale Kongress zum Thema `Public Health` mit dem Themenschwerpunkt aus `Armut und Gesundheit`. Mehr Informationen hierzu finden Sie hier: <http://www.armut-und-gesundheit.de/>

**TOP 2: Vortrag Martin Heyn, Leitung Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), wo die Bayerische Landeskoordinierungsstelle am bundesweiten Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“ angedockt ist.**

Vortrag Herr Heyn siehe Anhang.

**Zusätzliche Informationen zum Kooperationsprojekt „Gesundheitliche Chancengleichheit“, Iris Grimm, Landeskoordinierungsstelle Bayern**

- Unterstützt in der Qualitätsentwicklung
- Identifizierung von Good-Practice-Projekten und Zusammenführung in landes- und bundesweiter Datenbank
- Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeit durch interdisziplinäre Fachtagungen, Fortbildungen, Arbeitsgruppen

Darüber hinaus finanziert die Landesstelle „Gesundheitliche Chancengleichheit“ die heutige Veranstaltung mit Moderator und anteilig Catering, zudem Dokumentation der Veranstaltung im Nachgang (Broschüre).

**TOP 3: Urkundenüberreichung (Martin Heyn) zum kommunalen Partnerprozess „Gesundheit für alle“ mit kurzer politischer Stellungnahme und Urkundenunterzeichnung durch Oberbürgermeister Stadt Erlangen Dr. Florian Janik und weitere stellvertretende Landrätin Gabriele Klaußner.**

**TOP 4: 10.30 Uhr: Ergebnispräsentation Bestands-und Bedarfsanalyse, zusammengeführte quantitative und qualitative Eindrücke** (keine vollständige Fassung, diese folgt themenspezifisch sortiert erst in den Arbeitsgruppenphasen) aus 3 Erhebungskanälen:

1. **Große Fragebogenwelle Mitte Ende Sommer 2015** u.a. an Schulen, Kindergärten, Ärzt(e)/innen, Klinikleitungen, Hebammen, kommunale Verwaltungen, Betriebe,

Wohlfahrtsverbände, Pflegeeinrichtungen, bestehende Netzwerke und Arbeitsgruppen im Gesundheitsbereich;

**Fazit:** aufgrund allgemeiner Zufriedenheit der Region für die Handlungsfelder Gesundheitsförderung und –Versorgung, **Konzentration auf den Teil der Bedarfe;**

-> Leuchtturmfunktion GR+ Erlangen-Höchststadt & Erlangen: einzige GR+ bayernweit mit dem Schwerpunkt Gesundheitliche Chancengleichheit

2. **Experteninterviews** mit Vertretern/ -innen von u.a. Sportverein, Weiterbildungseinrichtung, Agentur für Arbeit, unabhängige Pflegedienstberatungen, Arbeitskreis Frau und Gesundheit, Arbeitskreis Suchtprävention, Versorgung `Flüchtlinge`  
noch ausstehend: Arbeitskreis Mann und Gesundheit, Gesundheitsfördernde Schule (sonderpädagogisches Förderzentrum), Expertin Thema ´Essstörungen, Marion Rippel  
10-15 Min.
3. Fokusgruppengespräche mit vorausgehenden Brainstormings: Migranten/ -innen, Lehramtsstudenten, Asylbewerber/innen, Schichtarbeiter, Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende, junge Familien in schwierigen Lebenslagen, Menschen mit Behinderung, noch ausstehend: pflegende Angehörige, junge Männer;

Bedarfe aus Fokusgruppengesprächen -> Gesundheitliche Chancengleichheit, gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel zur Gesundheitsversorgung und –Förderung;

**-> Leuchtturmfunktion GR+ Erlangen-Höchststadt & Erlangen: einzige GR+ bayernweit mit dem Schwerpunkt Gesundheitliche Chancengleichheit;**

Ausgewählte Daten finden Sie in der anhängenden Präsentation.

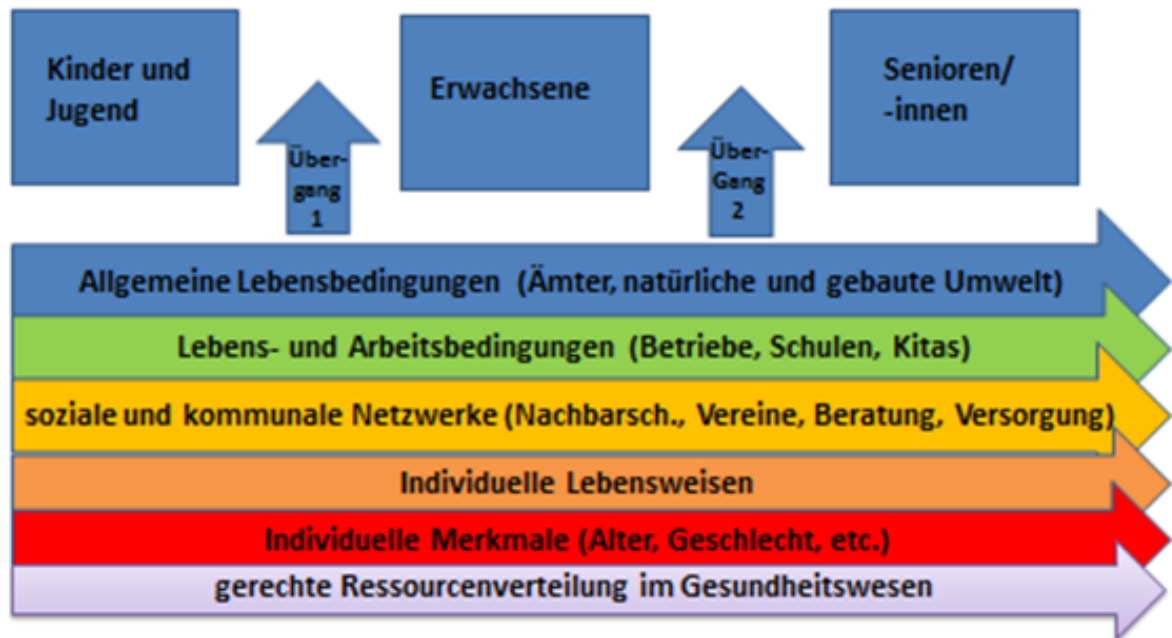
Die kompletten Datensätze werden im Rahmen der Ziel- und Maßnahmenformulierung, nach der Phase der Entwicklung der Gemeinsamen Gesundheitsstrategie, gruppenspezifisch hinzugefügt.

## **Mittagspause**

### **TOP 5: Bestimmung der Handlungsfelder**

**Vorstellung unserer Projektstruktur- Lebensphasenmodell und besonderen Zielgruppen (Fokusgruppen) als passgenaue regionale Lösung.**

### Lebensphasenmodell kombiniert mit Fokusgruppen



zielgruppenspezifische Untergruppen möglich

### Warum eine individuell passgenaue Kombination von Lebensphasenmodell und Zielgruppenorientierung?

Ermöglichung der Interaktion zwischen Akteuren/-innen und Zielgruppen aus verschiedenen Themenfeldern → ganzheitliche Sicht

Handlungsfelder/-Bereiche und daraus resultierende 5 Arbeitsgruppen anhand des Lebensphasenmodells:

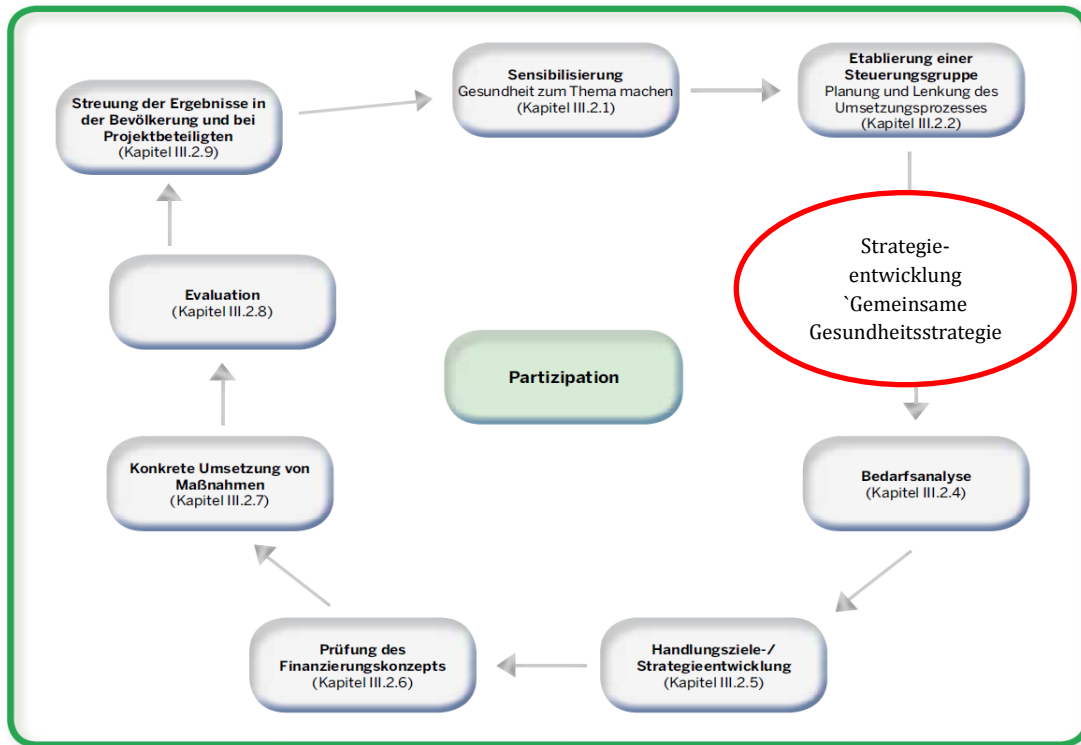
1. Kinder und Jugend
2. Übergang Kinder und Jugend zu Erwachsene
3. Erwachsene mittleren Alters
4. Übergang Erwachsene zu Senioren/-innen
5. Senioren/-innen

### TOP 6: Entwicklung der „Gemeinsamen Gesundheitsstrategie“, Einstieg in die Arbeitsphase

Vorstellung des kooperativen Planungsprozesses am Beispiel des Integrationsleitbildes der Stadt Erlangen als Grundlage für die Vorgehensweise unserer „gemeinsamen Gesundheitsstrategie“; siehe anhängende Präsentation

Wo stehen wir innerhalb unseres Projektzirkels?

Abbildung 3: Idealtypischer Prozess einer bewegungs- und gesundheitsförderlichen Kommunalentwicklung (eigene Darstellung in Anlehnung an Altgeld, 2008; Edwards und Tsouros, 2008)



**Wie geht es nun weiter? -> Zeitschiene Arbeitsgruppe** siehe anhängende Präsentation;

Rückmeldung aus dem Plenum: bei tatsächlich durchgeführter Partizipation ist der zeitliche Ablauf für die Entwicklung der `Gemeinsamen Gesundheitsstrategie` schwer einzuhalten. Rund um das 3. Arbeitstreffen sollte eine Abfrage/ Rückmeldung erfolgen (z.B. in Form einer

### Einstieg in Gruppenphase

Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind dem Anhang zu entnehmen.

**Fazit, Herr Weitz plus kurze Rückmeldung aus den Arbeitsgruppen.**

**Verabschiedung Dr. Neumann**